

Welche Schätze sich in Werkshallen verbergen Kunst privat! 2011

Eine Fabrik in Melsungen. Hier werden Medizinprodukte und Infusionslösungen produziert. Auf den ersten Blick nichts Besonderes. Doch zwischendrin: Immer wieder Kunst. Wie passt das zusammen? Einfach nur schöne Dekoration zwischen Hallen voller Technik?

Ausgerechnet mit dieser gigantischen Produktion hat sich die Berliner Künstlerin Corinna Rosteck auseinandergesetzt. Ihre Videoinstallation „Circular“ hängt im Foyer der Fabrik. Eine Auftragsarbeit die die aufwändige Produktion zeigen soll, sie soll aber auch klar machen, wie wichtig die hier hergestellten Infusionslösungen sind. Wichtig für das Überleben. Aber Kunst für ein Unternehmen? Auch ungewöhnlich für die Künstlerin.

"Wasser ist selbstverständlich"

Corinna Rosteck: „Ich hatte starken Bezug zu den Mitarbeitern, weil sie mir erst mal die industriellen Fertigungsprozesse erklären mussten und darüber hinaus habe ich sehr viel kennengelernt, wie medizinische Infusionen überhaupt hergestellt werden und wie lebensnotwendig eben das ist, was hier produziert wird.“ Das Ergebnis: Eine Videoinstallation. Zwischendrin: Schwimmer. Wasser als verbindendes Element - im Kreislauf zwischen Mensch, Natur und Industrie.

Corinna Rosteck: „Mich fasziniert eigentlich immer daran, dass Wasser so evident ist und so klar ist und so rein ist und für uns so natürlich und so selbstverständlich ist wie nur irgend etwas. Dass es aber auch dieses verspielte Moment hat und dass es dieses wissenschaftliche Moment hat, medizinische Moment, dass wir also eingebunden sind in einen Prozess wo Wasser eben einfach immer wieder ne ganz große Rolle spielt und dass wir eben einfach gar nicht sagen können wo fängt das Wasser an, was uns heilt und wo hört das Wasser auf, das was uns umgibt.“

"Positiveres Gefühl auf der Arbeit"

Und: wie sehen das Mitarbeiter? Was verbinden Sie mit dieser Kunst? Laura Pingel: „Ich finde das schön, es lockert so die Atmosphäre auf, wirkt erfrischend, gerade das Bild auch mit dem Wasser.“

Ann-Cathrin Maier: „Wasser ist ja essentiell zum Überleben für den Menschen und gerade das Video gibt das Essentielle eigentlich wieder, dadurch, dass es sprudelt oder man eben das Lebendige sieht.“

Dominik Harrer: „Also wenn man reinkommt und es dann sieht, dann hat man schon ein positiveres Gefühl, wenn man morgens zur Arbeit kommt.“

Die Mitarbeiter freut es, ungefähr 100 zeitgenössische Kunstwerke finden sich in den Werkshallen in Melsungen. Und wie in einer „richtigen“ Ausstellung in einem „echten“ Museum, wird hier Kunst bewusst zusammengestellt. Zwei Kriterien sollten die ausgewählten Kunstwerke erfüllen.

"Der Lauschende" in Melsungen

Sprecherin Bernadette Tillmanns-Estorf: „Das Eine ist ein thematischer Bezug, es gibt Auftragskunstwerke zum Beispiel zum Thema Architektur oder auch zum Thema Wasser. Und das Zweite ist als Teil der zeitgenössischen Kunstsammlung, da sind viele Künstler vertreten, die auf der documenta ausgestellt haben, oder auch Künstler aus Europäischen Standorten, an denen B. Braun präsent ist.“

Und das sieht dann so aus: Der spanische Künstler Juan Munoz war documenta-Künstler und B. Braun hat eine Niederlassung in Spanien. Und so steht Munoz's Bronzefigur „Der Lauschende“ im Werk in Melsungen.

Offene Räume

Und das hier ist auch von der Architektur alles andere als eine gewöhnliche Fabrik. Offene Räume, die transparent wirken bekommen mit Beton ein ästhetisches Gegengewicht. Die Kleinskulpturen von Hubert Kiekol nehmen diese Ästhetik auf und so erschließen sich die Zusammenhänge zwischen Kunstwerken, Unternehmen und Architektur. Nur ist dies eben kein Museum, sondern es bleibt eine Fabrik, abgesehen von vereinzelt Führungen ist das alles der Öffentlichkeit verborgen. Wieso stattet also ein Betrieb seine Werkshallen mit Museumsreifer Kunst aus?

Bernadette Tillmanns-Estorf: „Weil wir es gut finden, wenn sich Mitarbeiter nicht nur mit dem, was sie täglich tun, mit dem was sie täglich arbeiten und erarbeiten auseinandersetzen, sondern auch mit anderen Dingen, zum Beispiel auch mit Kunst.“

Kunst an ungewöhnlichen Orten

Und am Wochenende ist das alles auch für Besucher zugänglich. Kunst an Orten, an denen sie scheinbar so gar nicht hinpasst? Die Aktion „Kunst Privat“ gibt die Möglichkeit, uns vom Gegenteil zu überzeugen.